

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 15 (1942-1943)

Heft: 12

Artikel: Genügt die Ausbildung im kaufmännischen Berufe für die Nachkriegszeit?

Autor: Schmid-Ruedin, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genügt die Ausbildung im kaufmännischen Berufe für die Nachkriegszeit?

Von PH. SCHMID-RUEDIN

Niemand weiß, wie die Nachkriegszeit aussehen wird. Eines aber ist sicher: Nur diejenigen Völker werden ihren Platz an der Sonne behaupten, die über bestqualifizierte Arbeitskräfte verfügen. Das gilt nicht nur für den Handwerker und Arbeiter, sondern besonders auch für den Kaufmann. Wie liegen nun hier die Verhältnisse? Täglich besuchen 7000 bis 8000 kaufmännische Lehrlinge die Schulen der Kaufmännischen Vereine; um sich neben der praktischen Lehre für die obligatorische Lehrabschlussprüfung in konzentriertem Unterricht das nötige Rüstzeug zu schaffen. Die kaufmännischen Berufsschulen verfügen über vorzügliche Lehrkräfte aus der Praxis und aus dem Lehrstande, die mit viel Hingabe und Pflichteifer bei den Merkursjüngern die in der praktischen Lehre manches Mal nur routinemäßig beigebrachten Kenntnisse vertiefen.

Neben der Berufslehre und dem damit verbundenen Unterricht schuf der Schweizerische Kaufmännischen Verein vor 15 Jahren die Uebungskontore oder Scheinfirnen. Diese Freizeitbeschäftigung gibt dem jungen Berufsmenschen eine gewisse Sicherheit in der Abwicklung praktischer Geschäftsvorfälle. 200 Firmen dieser Art beschäftigen wohl rund 1000 kaufmännische Lehrlinge in der Freizeit. Sie verhindern gleichzeitig, daß diese nicht nur dem Sport oder andern Dingen gewidmet wird.

Es wird interessant sein, das Ergebnis des Wettbewerbes zu erfahren, der gegenwärtig vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein bei den kaufmännischen Lehrlingen des letzten Lehrjahres durchgeführt wird. Zweifellos besteht eine große Sehnsucht der Kaufmannsjugend, nach Kriegsende in die weite Welt hinauszuziehen. Sie muß aber dazu gut ausgebildet werden. Rund 2500 Lehrlinge werden schreiben über das Thema: „Meine Pläne nach Kriegsende.“

Es ist nicht damit getan, daß der Lehrlingsausbildung volle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Weiterbildung ist eben so wichtig. Die Kaufmännischen Vereine und Berufsschulen legen darin einen großen Wetteifer an den Tag, und mit Genugtuung darf gesagt werden, daß die höhern Kurse für kaufmännische Angestellte nie so stark belegt wurden, wie gerade jetzt. So zählen die Kurse für ausgebildete Kaufleute beim Kaufmännischen Verein Zürich gegenwärtig 2500 Teilnehmer, in Basel sind es deren 800. Ähnlich sieht es in allen großen Handels- und Industriezentren aus. Viele Ange-

stellte bereiten sich in diesen Kursen auf die höhern Prüfungen vor, so auf die Eidgenössische Diplomprüfung für Buchhalter, Diplomprüfung für Korrespondenten, Diplomprüfung für Versicherungsbeamte, Diplomprüfung für den Detailkaufmann, Diplomprüfung für den Geschäftsstenographen, u.s.w. Der Schweizerische Kaufmännische Verein führt auch die Lehrabschlussprüfungen für die Verkäuferinnen durch und viele seiner Sektionen unterhalten besondere Berufsschulen oder -Kurse für Verkäuferinnen.

In den Kaufmännischen Vereinen werden im weiteren im Laufe des Jahres Hunderte von handelswissenschaftlichen Vorträgen abgehalten, die den Teilnehmern den Blick weiten. Sie sollen die kaufmännischen Arbeitskräfte für den internationalen Konkurrenzkampf, der nach dem Kriege wohl mit besonderer Stärke einsetzen wird, vorbereiten. In den hundert Bibliotheken der Kaufmännischen Vereine finden sich Tausende von Büchern der Fachliteratur, die ständig wissensdurstige Leser finden.

Ich habe schon oben gesagt, daß leider die heutigen jungen Kaufleute die Türen zu fremden Ländern und damit zur beruflichen Weiterbildung im Auslande verschlossen finden. Die Swiss Mercantile School in London, die vom Kaufmännischen Verein London unterhalten und von Tausenden jungen Schweizern besucht wurde, hat natürlich bei Kriegsbeginn ihre Pforten schließen müssen. Ähnlich erging es der Schule des Kaufmännischen Vereins Paris (Cercle Commercial Suisse, Paris). Der Schweizerische Kaufmännische Verein schuf mit Unterstützung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Sektion berufliches Bildungswesen Ersatz dafür, durch seine Berufslager im fremden Sprachgebiete (Courtil Rolle z. B.). Der Versuch mit einer Englischschule für Kaufleute auf der Frohburg bei Olten kann als gelungen bezeichnet werden. Die Kursteilnehmer, die in dieser Schule vier Monate einem ganz konzentrierten Unterricht in der englischen Sprache, in den Usancen und Gebräuchen zu folgen haben, sprachen sich äußerst lobend über den Erfolg aus. In den Großbetrieben stellt man fest, daß die tüchtigen Englischkorrespondenten seltener werden. Nach dem Kriege aber brauchen wir mehr denn je einigermaßen sprachgewandte Interpreten, um die abgebrochenen internationalen Fäden wieder aufzunehmen. Jedes Jahr veranstaltet der Schweizerische Kaufmännische Verein auch Welschland-

kurse für Büroangestellte. Aber die Verkäuferin darf ihre Sprachkenntnisse ebensowenig vernachlässigen. Besondere Sommerkurse des SKV im Welschland dienen diesem Zwecke.

Sowohl im Inland, wie im Ausland, wird am Schweizerischen Kaufmann sein solides fachliches Wissen geschätzt, das demjenigen, der nicht eine

Handelsmittelschule oder die Handelshochschule besuchen kann, durch die Kaufmännischen Vereine vermittelt wird. Diese gute Ausbildung bleibt ihm gesichert, ja sie wird ständig verbessert. So dürfen wir darüber beruhigt sein, daß die jungen Schweizer auch im kaufmännischen Berufe den Wettbewerb ehrenvoll bestehen werden.

Kleine Beiträge

Psychologische Untersuchung pädagogischer Probleme

Dr. René Allendy „l'enfance méconnue”.
Solutions pédagogiques

(Collection Action et pensée publiée sous la direction de Charles Baudouin et Jean Desplagne, Editions du Mont-Blanc, Genève)

„Dans les problèmes pédagogiques, ce sont maintenant les pulsions profondes de l'instinct et de l'inconscient affectif que nous voyons s'harmoniser ou s'opposer de l'enfant aux parents, de l'élève aux maîtres”. „Les sentiments des adultes envers les enfants s'équilibrent entre les deux pôles de la solidarité et de l'antagonisme”.

C'est le souvenir de leur propre passé que l'enfant présente aux adultes”. „L'intelligence est la chose la plus banale et la plus répandue parmi les hommes. Ce qui est rare, c'est l'élan affectif qui suscite des efforts continus et ce qui est tout à fait exceptionnel”...

„Former le caractère de l'enfant, le préserver de la névrose, c'est un genre d'humanité autrement plus désirable que la nature livresque, lorsque celle-ci est versée dans des esprits estropiés”.

(René Allendy)

Der Arzt René Allendy, der mehrere ausführliche Studien über Medizin, Alchimie, Homeopathie, über Traum und Genesung, Psychoanalyse und Nevrosen verfaßt hat, und in „Paracelse, le médecin maudit”, eine tiefeschürfende Schrift über Paracelsus veröffentlicht, gibt uns in seinem Buch „l'enfance méconnue” eine klare, aufschlußreiche Untersuchung pädagogischer Probleme, die durch ihren psychologischen Scharfblick, außer Eltern und Erziehern, weiteste Leserkreise zu interessieren vermag.

Energisch richtet sich Allendy gegen die unverständigen, oft despotischen Eltern, die der Regel „La raison du plus fort est toujours la meilleure” folgen; gegen parteische oder sadistische Lehrer; gegen eine kurzsichtige, moralversteifte Erziehung die nur zu oft zu verrenkten Charakteren und schweren Neurosen führen.

Um eine gesunde Jugend in die menschliche Gemeinschaft einzugliedern, muß die erste Rücksicht nicht den Eltern oder den Lehrern, sondern dem Kinde gelten. Und das Kind muß nach seiner individuellen Veranlagung beurteilt werden. Die wich-

tigste Aufgabe der Pädagogik ist deshalb die Erziehung der Instinkte. Der Instinkt wurzelt in tiefstem Lebenskern: „il est le régisseur de la matière, le messenger de la nature; c'est lui qui detient les acquisitions ancestrales, lui dont l'inertie pesante conserve la stabilité du rythme vital. „Und darum unternimmt nun Allendy eine eingehende Untersuchung gewisser betonter Veranlagungen des Kindes. Gewinnen wir einen Ueberblick dieser analysierenden Kapitel und ihrer wichtigsten, scharfsichtigen Feststellungen: „l'enfant paresseux: C'est donc le sentiment et la tonalité affective qui pousseront à un travail donné ou qui en détourneront: „l'enfant menteur”; „Le mensonge typique est inspiré par quatre ordres de motifs: sentiment d'infériorité, sentiment de culpabilité, agressivité, envie”; „l'enfant voleur”: „Le sens de la propriété appartient à l'instinct; quand celui-ci est mal développé, l'enfant devient voleur. Il faut la rencontre de deux éléments pour faire un voleur, un sentiment d'insatisfaction foncière et une inacceptation du pacte social”; — „l'enfant méchant”; — „l'enfant vicieux”: „Il ne faut pas perdre de vue que le plus sur moyen d'rendre un enfant vicieux consiste à l'élever dans une excessive prudence”; — „l'enfant boudeur”; — l'enfant timide: „Il y a toujours dans sa timidité un fond de culpabilité, mais aussi un fond d'hostilité”; — l'enfant peureux: „Il n'y a pas d'autre attitude à prendre que de rassurer l'enfant peureux en l'amenant doucement à explorer l'objet de ses terreurs”; — „l'enfant dissipé”; — l'enfant turbulent; „l'enfant difficile”; „l'enfant malpropre”. Il y a donc dans la saleté, à côté de l'agression, une sorte de pénitence et d'aspiration au rachat; — „l'enfant fugueur”: „C'est une marche vers le rêve, un jeu pris pour une réalité”; „l'enfant tiqueur; „l'enfant gaucher”. —

Weder die Beweisführung der Vernunft noch der Wille vermögen die schwierige Charakterveranlagung, die fehlerhaften Neigungen zu besiegen, sondern: „il reste la ressource de s'adresser directement aux réflexes conditionnés (in der Anwendung der Schule von Pavlov), und aus dieser Quelle können wertvolle Resultate erzielt werden. Nicht mit den veralteten, rohen Mitteln des „Schelten” und „Schlagen”, sondern mit Wachsamkeit. Geduld und Güte allein vollbringt sich eine fruchtbare erzieherische Arbeit, die dem Kind seine Zukunft und seinen individuellen Lebensweg zu weisen vermag. — Alice Suzanne Albrecht.